

„allkauf“-Warenhaus eröffnet morgen:

# Verkehrs-Chaos wird befürchtet

## Kreisverwaltung ließ die K 19 sperren

Von unserem Redaktionsmitglied Karin Hegenbarth

**BREITSCHIED** — Mit einem Verkehrschaos rechnen morgen früh die allkauf-Verwaltung und die Polizei. Denn ein paar Tage vor der Eröffnung des SB-Einkaufszentrums in Breitscheid ließ die Kreisverwaltung ganz unverhofft durch die Amtsverwaltung Angerland die K 19 mit der Begründung sperren, sie könne den durch die Eröffnung verursachten zusätzlichen Verkehr nicht verkraften. Sämtliche Kunden, die mor-

Der Verwaltungsgerichts-Direktor vom Verwaltungsgericht Düsseldorf traf während des Ortstermins auf dem allkauf-Gelände folgende Entscheidung: „Die planmäßige Eröffnung kann auch durch die umstrittene Zufahrtsregelung nicht in Frage gestellt werden. Einer direkten Zufahrt von der B1 oder vom Kahlenbergsweg aus kann seitens der Straßenverkehrsbehörde nicht zugestimmt werden. Deshalb erfolgt die Zufahrt durch den Ortsteil Breitscheid, alle Zufahrtsstraßen werden mit Zustimmung des Straßenver-

kehrsamtes ausreichend beschildert, so daß keine Anfahrtsprobleme entstehen dürften. Der Ausbau des Kahlenbergsweges bzw. die kreuzungsfreie Einmündung in die B1 sollen in Kürze erfolgen.“

Verständlich, daß die Firma „allkauf“ über diese richterliche Entscheidung nicht glücklich ist. Zusammen mit dem Breitscheider allkauf-Geschäftsführer Arno Haarer und dem Sicherheitsbeauftragten des Unternehmens fuhr die RP sämtliche „freien“ Zufahrtswege ab. Dabei wurde festgestellt: Kompliziert wird es auf jeden Fall und Verstopfungen an den einzelnen Kreuzungen werden sich mit Sicherheit nicht vermeiden

gen früh Punkt neun Uhr „dabei sein“ wollen, müssen mit ihren Pkw, ganz gleich aus welcher Richtung sie kommen, durch die teils mit Engpässen versehenen Straßen des Ortes fahren. Die Firma „allkauf“ hatte mit einer Klage gegen den Kreis noch versuchen wollen, den Kunden diese Unbequemlichkeit zu ersparen, aber auch ein Lokaltermin gestern vormittag brachte kein befriedigendes Ergebnis.

sucher. Geschäftsführer Viehof von der allkauf-Zentrale in Mönchengladbach: „Allein am ersten Tag rechnen wir mit rund 10 000 Pkw“. Große Parkplätze, rund um das Gebäude, fassen 500 Wagen. Aber — und das ist der springende Punkt — sie müssen erst einmal dorthin kommen. Schon für einigermaßen Ortskundige ist es nicht ganz einfach, das Einkaufszentrum auf Anhieb zu finden, obwohl es von den Hauptzufahrtsstraßen her deutlich sichtbar ist. Wie mag es da Fremden erst gehen?

Hinzu kommt, daß die Straßen im Ort größtenteils nicht besonders ausgeschildert sind, es gilt also zumeist „rechts vor links“. Geschäftsführer Haarer: „Hoffentlich kracht es an diesen Kreuzungen nicht oft.“ Besonders gefährdet allerdings sind die Breitscheider Bürger und vor allem die Kinder. Eine der Zufahrtsstraßen zur Firma „allkauf“ ist auch die Straße Am Ehrkamper Bruch. An dieser Straße liegt aber nicht nur die Grundschule, sondern auch noch ein Kindergarten. Die Breitscheider Mütter tun also gut daran, morgen früh auch ihre größeren Kinder hinzubringen und abzuholen.

Bleibt letztlich nur zu hoffen, daß die Blutspende-Zentrale am Linneper Weg morgen keine eiligen Fahrten hat. Sonst könnte es dem Wagen glatt passieren, das auch er mitten in dem Durcheinander landet. . .

**Konkurrent brachte Stein ins Rollen:**

# Immer wieder Allkauf-Affäre

**Regierung wußte seit langem Bescheid**

Von unserem Redaktionsmitglied Wolfgang Welling

ANGERLAND — Seit Montagmorgen überprüft Leitender Ministerialrat Dr. Rösler im Auftrag des Innenministers die Bauverwaltung des Amtes Angerland in Lintorf wegen der rechtswidrigen Genehmigung des Allkauf-Einkaufszentrums in Breitscheid. Über das Ergebnis der beiden ersten Untersuchungstage wird Oberkreisdirektor Nothnick am heutigen Mittwoch informiert. Unabhängig vom Ausgang des

Noch kann der Oberkreisdirektor nicht sagen, ob die Amtsverwaltung Angerland ihre — vorläufig — entzogene Bauhoheit zurückerhält, oder ob die Bauhoheit bis zur endgültigen kommunalen Neugliederung zur Kreisverwaltung delegiert wird. Nothnick hofft, wie er in einem Gespräch mit der Rheinischen Post erklärte, daß die „Allkauf-Affäre“ wirklich nur ein einmaliger Fall war, und daß die Regierungskommission keine Parallelen entdeckt. Der Oberkreisdirektor tritt nach wie vor nachdrücklich für die Großgemeinde Angerland ein.

Allerdings teilt er die Befürchtungen, die am Samstag vor einer Woche in einem Kom-

Disziplinarverfahrens gegen Oberbaurat Radtke, das sicherlich noch Monate in Anspruch nehmen wird, hofft der Oberkreisdirektor auf ein abschließendes Ergebnis der Regierungsuntersuchung vor der ersten Bereisung im Rahmen der kommunalen Neuordnung am 3. Oktober. Bei dieser Bereisung werden wahrscheinlich die Vertreter der Großstädte die Regierung auf die Allkauf-Affäre ansprechen.

mentar der Rheinischen Post ausgesprochen worden sind, wonach die Regierung tatsächlich dem Amt Angerland auf Dauer die Bauhoheit entziehen kann. Das würde dann voraussichtlich das Ende einer Großgemeinde bedeuten. „Noch dicker kann es eigentlich kaum kommen, als daß ein leitender Beamter so deutlich einer Regierungsanweisung zuwiderhandelt“, meinte der OKD.

Übrigens hat nicht der Mülheimer Landtagsabgeordnete Kröhan mit seinem Brief an die Landesregierung, über den wir am 18. August berichteten, die „Allkauf-Affäre“ ins Rollen gebracht, sondern ein Konkurrent, dessen Bauantrag vorher von der Gemeindevertretung abgelehnt worden war. Dieser Konkurrent, der im mittel- und süddeutschen Raum große Möbellager unterhält, informierte die Landesregierung schon im Frühsommer dieses Jahres. Seit dieser Zeit laufen auch die Voruntersuchungen.

Ein Positives hat die rechtswidrige Genehmigung von Allkauf für die Bevölkerung von Lintorf und Breitscheid: die Kreisstraße 18, die beide Gemeinden mit einer Unterführung unter die B 1 schon seit Jahren verbinden soll, wird bis Dezember gebaut werden. Wenn dieses Gebiet jedoch voll erschlossen ist, kann es nicht mehr als Außengebiet bewertet werden, dann folgen bald — diesmal mit rechtmäßiger Genehmigung — weitere Großbetriebe.

## Vorschlag des Innenministers:

# Kettwig soll nach Essen

## Für Angermund/Breitscheid noch kein Vorschlag

Von unserem Redaktionsmitglied Wolfgang Welling

**KETTWIG/ANGERLAND** — Vor zahlreichen Journalisten aus dem Großraum Düsseldorf und aus dem Ruhrgebiet gab Innenminister Weyer gestern seinen Vorschlag zur Neugliederung des Ruhrgebietes offiziell bekannt. Wie der Landtagsvizepräsident Dr. Vogt bereits am Montagabend auf einer öffentlichen Bürgerversammlung in Ratingen angekündigt hatte, schlug der Minister zwei Alternativen vor: ein „Städte- und

Kreismodell“, das die Schaffung von neun Großstädten im Ruhrgebiet vorsieht, oder das Modell des Städteverbandes mit vier Schwerpunkten Duisburg, Dortmund, Bochum und Essen. Was lange erwartet worden ist, ist seit gestern offiziell: der Innenminister will Kettwig in jedem Fall nach Essen eingemeinden, ganz gleich, welches der beiden Modelle schließlich zum Zuge kommt.

Im Laufe dieses Winters wird der Landtag entscheiden, welchem der beiden Neugliederungsmodelle er seine Zustimmung gibt. Ein Städteverbandsystem im Ruhrgebiet dürfte sicherlich auch das Ende des Kreises Düsseldorf-Mettmann bedeuten. Schon nach dem jetzt vorliegenden Vorschlag des Innenministers sollen dann nämlich die Städte Velbert, Heiligenhaus, Langenberg und Teile von Neviges in einen Städteverband Essen eingegliedert werden. Der übrige Kreis dürfte dann in einen Städteverband Düsseldorf/Neuss, Köln oder Wuppertal eingegliedert werden.

Das Angerland ist an zwei Stellen im Neugliederungsvorschlag erwähnt. Einmal heißt es, daß die Gemeinde Hösel nach der Landeskundlichen Bestandsaufnahme zu Ratingen gehöre, ebenso wie auch die Gemeinde Breitscheid. Zum anderen wird in der Schlußbemerkung erklärt, daß dieser Neugliederungsvorschlag sich nicht mit Breitscheid und Angermund befasse. Da in diesem Raum die Einzugsbereiche verschiedener Gemeinden wirksam werden, sei für ihre Zuordnung ein Vorschlag erst im Rahmen der Untersuchung des Raumes Mönchengladbach/Düsseldorf/Wuppertal vorgesehen.

Für die Stadt Kettwig ist der Vorschlag des Innenministers besonders bitter. Alle bisherigen Anstrengungen zur Erhaltung der Selbständigkeit scheinen umsonst gewesen zu sein, da mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten ist, daß der Landtag in diesem Falle dem Vorschlag des Innenministers folgen

wird. Zum 1. Juli 1974 würde Kettwig damit ein Stadtteil von Essen.

Besonders interessant ist die dem Minister-Vorschlag beigelegte Karte über die zukünftigen Grenzen einer Verbandsstadt Essen. Auf dieser Karte sind zwischen Velbert, Heiligenhaus und Langenberg keine Grenzen mehr eingetragen, und das ganze Gebiet mit mehr als 100 000 Einwohnern ist auch in den Erläuterungen zu dieser Karte lediglich unter der Bezeichnung „Velbert“ genannt. Wenn der Landtag also dem Modell der Verbandsstadtlösung zustimmt, dann ist auf diese Weise ein alter Traum des Regierungspräsidenten Hans Otto Bäumer in Erfüllung gegangen, dann gibt es kein „Groß-Niederberg“, sondern nur noch ein „Groß-Velbert“.

# TuS Breitscheid 72 wurde gegründet

## Interessierte Sportler können Mitglied werden

BREITSCHIED — Lange Jahre war Breitscheid sportliches „Niemandland“, nachdem in den 60er Jahren der damals gegründete Fußballclub rasch wieder von der Bildfläche verschwunden war. Jetzt trafen sich 16 Breitscheider in der Gaststätte „Zur Pönt“, um den Turn- und Sportverein Breitscheid 1972 zu gründen. Prominentestes Mitglied ist zur Zeit Bürgermeister Josef Notthof. Der neue Verein, der als Breitscheid 72 hoffentlich einmal Schlagzeilen machen wird, hat bereits seine Satzung verabschiedet. Eine Eintragung als „e. V.“ ins Vereinsregister soll beantragt werden.

Auf der Gründungsversammlung wurden die sportlichen Ziele noch nicht festgelegt. Welche Sportarten betrieben werden sollen, wollen die Gründer des TuS 72 einer in Kürze stattfindenden Mitgliederversammlung überlassen, auf der auch der Vorstand gewählt werden soll.

Der Start für den TuS Breitscheid 72 ist günstig, da sowohl ein neuer Sportplatz wie auch eine Turnhalle in der Gemeinde vorhanden sind. Turner und Leichtathleten finden ebenso ein Betätigungsfeld vor wie auch Hand- und Fußballer. Tischtennis könnte in Breitscheid gespielt werden, vielleicht später auch einmal Tennis. Das Interesse an einem

Sportverein in Breitscheid ist groß, vor allem könnte durch den TuS 72 auch der Schulsport eine Belebung erfahren.

Jeder Breitscheider kann Mitglied im TuS 72 werden, Anmeldungen nimmt Fritz von Beesten, Am Kessel 19, Telefon Kettwig 30 37, entgegen.

flö-

# Turnhalle und neue Klassen

## Erweiterungsbau der Gemeinschaftsgrundschule eingeweiht

Von unserem Redaktionsmitglied Karin Hegenbarth

BREITSCHEID — „Meine Freude ist so groß, daß ich Sie alle am liebsten zu einem Korbballspiel hier in dieser schönen neuen Turnhalle auffordern möchte“, meinte begeistert Pastor Hechtenberg von der evange-

lischen Kirchengemeinde Linnep anlässlich der Einweihungsfeier für den Erweiterungsbau mit Turnhalle der Gemeinschaftsgrundschule in Breitscheid am Mintarder Weg. Wenn auch nicht ganz so temperamentvoll, zumindest jedoch ebenso begeistert, äußerten sich auch die anderen Festredner. Amtsbürgermeister Wellenstein bezeichnete den Tag der Einweihung als einen Freudentag, Schulpflegschaftsvorsitzender Recker wies darauf hin, daß nicht nur eine neue Schule entstanden sei, sondern eine dem Gemeinwohl nützliche Anlage.

Mit den Arbeiten zu dem Erweiterungsbau wurde im März 1971 begonnen. Die vorhandene Grundschule wurde um sechs Klassen, drei Gruppenräume, drei Garderoben, den dazugehörigen Nebenräumen und Pausentoiletten vergrößert. Außerdem wurde eine 12 x 24 Meter große Turnhalle errichtet. Sie steht in Zukunft nicht nur den Schülern der Schule zur Verfügung, sondern auch den Mitgliedern des neugegründeten Bürger- und Turnvereins der Gemeinde Breitscheid.

Das neue Schulgebäude schließt sich an das alte an und läuft parallel zum Mintarder Weg. Turnhalle und Nebenräume befinden sich in der Nähe des Sportplatzes. Bei der Konstruktion des Komplexes handelt es sich um einen Stahlbetonskelettbau. Die Brüstungselemente wurden in Sichtbeton gehalten, das äußere Mauerwerk wurde verklüftet. PVC-Fußböden wurden in den Klassen verlegt, die Turnhalle hat einen Schwingboden. Die Gesamtkosten für den Bau beziffern sich auf rund 2,2 Millionen Mark. Verantwortlich für die Bauausführung zeichnete der Düsseldorfer Architekt Herbeck.

„Unter Ausschöpfung aller finanziellen Möglichkeiten ist es uns gelungen, diese neue schöne Schule zu erstellen“, sagte Wellenstein und sprach Verwallung und Rat Dank und Anerkennung aus. Die vorzügliche

Zusammenarbeit zwischen den Bauleuten, der Verwaltung und dem Bauausschuß lobte auch Architekt Herbeck. Grüße vom Kreis übermittelte Verwaltungs-Direktor Röhr. Er überreichte an Stelle des verhinderten Landrates Müser dem Leiter der Schule, Rektor Srugies, ein Bild des Angermunder Malers Welbers.

Schulrat Mulders, der neben Bürgermeister Notthof, Amtsdirektor Overmans, Bürgermeister Droste (Hösel), Pater Fischer von der katholischen Kirchengemeinde Breitscheid und vielen anderen ebenfalls unter den Gästen weilte, betonte abschließend: „Hier an dieser Schule kann die Bildungs- und Erziehungsarbeit geleistet werden, die in unserer Zeit notwendig ist.“ Mulders wies noch darauf hin, daß für nunmehr acht Klassen sechs hauptamtliche und eine nebenamtliche Lehrkraft zur Verfügung stehen und der Unterricht mit voller Stundenzahl erteilt werden könne.

# Ratsmitglied zog Konsequenzen

## Wieder „Allkauf-Affäre“ / „Kein Vertrauen mehr zur Verwaltung“

Von unserem Redaktionsmitglied Karin Hegenbarth

ANGERLAND — Es sah in den vergangenen Wochen nur scheinbar so aus, als habe die „Allkauf-Affäre“ ein Ende genommen. Im Untergrund brodelte es weiter. Noch warten Kreis- und Amtsverwaltung auf den Prüfbericht seitens der Bezirksregierung — das fertige Exemplar wird in den nächsten Tagen den beiden Behörden zugesandt —, da hat das Lintorfer SPD-Ratsmitglied Norman Schmitt persönliche Konsequenzen gezogen. In einem Schreiben an Amtsbürgermeister Wellenstein heißt es wörtlich: „Ich sehe mich leider veranlaßt, bis auf weiteres den Sitzungen des Gemeinderates Lintorf sowie seiner Ausschüsse, denen ich angehöre, fernzubleiben. Meine Fraktion behält sich die Benennung eines Vertreters an meiner Statt ausdrücklich vor.“

Norman Schmitt gibt mehrere Gründe für

seine Entscheidung an. Im Zusammenhang mit der „Allkauf-Affäre“ habe Amtsdirektor Overmans gegenüber der Presse Erklärungen abgegeben, wonach in der Vergangenheit baurechtliche Bestimmungen zugunsten der Bürger weitherzig ausgelegt worden seien. Schmitt: „Diese geäußerte Befürchtung, dies würde möglicherweise im Rahmen der angeordneten Überprüfung seitens der Aufsichtsbehörde beanstandet, läßt für mich nur den Schluß zu, daß Amtsdirektor Overmans selbst nicht von der Rechtmäßigkeit seiner eigenen Verwaltungspraxis überzeugt ist.“

Schmitt betont, er sei im Gegensatz zu den „hauptberuflichen“ Politikern als Mitglied eines Gemeinderates für seine Entscheidungsbildung weitaus mehr auf den Sachvortrag der Verwaltung angewiesen. Dies setze notwendigerweise ein — wenn auch bescheidenes — Vertrauensverhältnis voraus. Nach alledem, was jedoch bisher zu dieser Angelegenheit gesagt worden sei, könne er dieser Verwaltung vorerst nicht mehr das für eine gedeihliche Zusammenarbeit erforderliche Vertrauen entgegenbringen.

Schmitt will zwar weiterhin innerhalb seiner Fraktion Aufgaben wahrnehmen, verzichtet aber auf die ihm zustehenden Aufwandsentschädigungen. Fritz Windsch, stellvertretender Bürgermeister und Fraktionsvorsitzender der SPD im Rat der Ge-

meinde Lintorf: „Die Fraktion billigt voll und ganz die Haltung des Fraktionsfreundes Norman Schmitt. Sein Rechtsempfinden ist unantastbar.“ In jüngster Zeit seien besonders auf dem Bausektor bei der Amtsverwaltung Vorgänge sichtbar geworden, die ein Vertrauen der Fraktion zur Verwaltung nicht mehr rechtfertigten. Windsch wörtlich: „Die letzte Erklärung des Amtsdirektors im Zusammenhang mit der Überprüfung

Bisher noch nicht entschieden:

# Neuer Landeplatz für den Hubschrauber

## Breitscheid bekommt einen Ortsmittelpunkt

Von unserem Redaktionsmitglied Helmut Flörcke

**BREITSCHIED** — Endlich bekommt die Gemeinde Breitscheid, die von mehreren Fernstraßen durchschnitten wird, einen Ortsmittelpunkt. Wie Amtsdirektor Overmans gestern anlässlich einer Pressebesprechung mitteilte, ist das Projekt planerisch abgeschlossen, gestern wurde der Vertrag mit der BBK, die

die Bauträgerschaft übernimmt, in Ratingen notariell geschlossen. Eine Schwierigkeit taucht nach Angaben von Bürgermeister Notthoff und Amtsdirektor Overmans allerdings auf: Der bisherige Hubschrauber-Landeplatz der Blutspendezentrale fällt der Neuplanung zum Opfer.

„Wir werden der Blutspendezentrale behilflich sein, einen neuen Landeplatz für den Hubschrauber zu finden“, betonte Bürgermeister Notthoff. Der Transport eiliger Blutkonserven, die über Leben und Tod entscheiden können, darf nicht gefährdet werden, darüber ist man sich bei Gemeinde und Amt einig. In Sachen Blutspendezentrale wird sich gewiß eine für alle Seiten befriedigende Lösung finden.

Im Frühjahr 1974 soll der „erste Spatenstich“ für den Ortsmittelpunkt stattfinden. In mehrgeschossiger Bauweise — aufgelockert durch Grünflächen und einen künstlichen See — werden 140 Wohnungseinheiten, vorwiegend Eigentumswohnungen, gebaut. Das Gesamtprojekt kostet etwa 16 Millionen Mark. Die RP hat das Modell des Breitscheider Ortsmittelpunktes bereits im Bild vorgestellt.

Der Ortsmittelpunkt sieht auch alle notwendigen Versorgungseinrichtungen vor. Wichtig ist für die Breitscheider, daß auch eine Tiefgarage geschaffen wird.

Der Bebauungsplan „B 10“ — Ortsmittelpunkt — wird begrenzt von der Alten Kölner Straße, dem Ehrkamper Bruch, dem Linner Weg und dem Mintarder Weg. Der größte Teil des Geländes befindet sich im Besitz der Gemeinde Breitscheid. Wie Amtsdirektor Overmans erklärte, wird die alte Notkirche abgerissen, an einer anderen Stelle baut die Pfarrgemeinde ein neues modernes Gotteshaus. Die Gemeindevertretung würde es begrüßen, wenn die katholische Kirchengemeinde in Kürze mit ihrem Gemeindezentrum — über das wir bereits ausführlich berichtet haben — beginnen würde.

Die Gedenktafeln der Gefallenen an der alten Schule müssen einen neuen Standort bekommen. Bürgermeister Notthoff und

Amtsdirektor Overmans vertreten übereinstimmend die Ansicht, daß diese Tafeln an einem besonders günstigen Platz angebracht werden sollten.

Breitscheid hat sich aus den früher typischen Einzelgrößen und kleinen Streusiedlungen zu einer homogenen Gemeinde entwickelt. Der geplante Ortsmittelpunkt ist das „Tüpfelchen auf dem I“ einer gelungenen Baupolitik — die sich planerisch recht schwierig gestaltete, da das Gemeindegebiet nicht nur von Fernstraßen, sondern auch von zahlreiche Pipelins durchschnitten wird.

## Riesiges Vergnügungs-Zentrum:

# „Mickey Mouse“ im Minidomm

## Auch ein Sessellift ist geplant

Von unserem Redaktionsmitglied Helmut Flörcke

**BREITSCHEID** Mit einer alpinen Seilbahn über eine riesige Märchenwelt gondeln können noch in diesem Jahr die Besucher von „Minidomm“: Architekt Will Dommel, Schöpfer der größten Miniaturstadt der Welt an der B 1,

Minidomm soll zwar nicht in eine Urwaldlandschaft mit künstlichen Tieren umgestaltet werden — die Amerikaner haben im „Disney-World-Park“ eine fantastische Flora und Fauna geschaffen — doch werden einige Gags des „Vaters der Mickey Mouse“ auch bei uns ihren Widerhall finden. So sind an jedem Sonntag „Märchen-Paraden“ geplant. Für die Kinder werden „Fix und Foxi“, „Rotkäppchen“, der Cowboy „Lucky Lucke“, „Schneewittchen“ und der „Klabautermann“ in Originalgröße zu den Klängen einer Dixieland-Band auftreten. Die Minidomm-Verantwortlichen haben sich die Rechte für alle europäischen Comic-Trickfiguren gesichert. Nur die beiden Edel-Gallier, Asterix und Obelix werden fehlen — sie laufen näm-

lich, obwohl ihre geistigen Väter Franzosen sind, unter amerikanischer Flagge. Minidomm wird auf 400 000 Quadratmeter Gesamtfläche ausgedehnt. In den künftigen Vergnügungspark wird auch das Gelände der alten Ziegelei einbezogen. Mittelpunkt von Groß-Mindomm wird ein Original-Eisenbahnzug aus dem Jahre 1904 sein, der aus der DDR kommt. Dieser Eisenbahn-Veteran soll allerdings keinen Dampf mehr ablassen, er wird starr aufgestellt. Die beiden historischen Waggonen werden in Mini-Kinos umgestaltet, hier haben die Kinder Gelegenheit, sich an lustigen Zeichentrick-Filmen aus der Walt-Disney-Produktion zu erfreuen: Der tollpatschige Donald Duck, der „reichste Entenschnabel der Welt“, Onkel Dagobert Duck, Trottel-Köter „Goffy“, sie alle werden auf der Eisenbahn-Leinwand die großen und kleinen Kinder mit ihren lustigen Streichen erfreuen. Die Kinder haben außerdem Gelegenheit, sich auf einem originellen Karussell zu vergnügen, ferner sollen fröhliche Wipptiere für Abwechslung sorgen.

Die „Trimm-Dich-Bewegung“ gewinnt immer mehr Freunde, dem hat auch die Minidomm-Geschäftsleitung Rechnung getragen. Im Freizeit-Zentrum wird eine große Anlage für Freizeit-Sportler eingerichtet. Dazu gehören ein Riesen-Trampolin, eine ZDF-Torwand für Fußball-Fans, eine Bogenschießanlage — letztere ist für den Raum Ratingen—Angerland etwas völlig Neues — sowie Mini-golf-Plätze. Das Trampolin ist im übrigen wetterfest, es wird unter einem großen Spezialzelt aufgebaut.

Minidomm öffnet am 18. März nach der Winterpause wieder seine Tore. Wie der technische Leiter mitteilte, sind alle der rund 120 Modelle in der Miniaturstadt gründlich überholt worden. Auch das Autokino erwartet seine Besucher zur „Krimi-Time“, im Laufe dieses Jahres wird der Vergnügungspark völlig fertiggestellt sein. Nur der Zeitpunkt für die Inbetriebnahme des Sessellifts steht noch nicht endgültig fest.

Minidomm öffnet am 18. März nach der Winterpause wieder seine Tore. Wie der technische Leiter mitteilte, sind alle der rund 120 Modelle in der Miniaturstadt gründlich überholt worden. Auch das Autokino erwartet seine Besucher zur „Krimi-Time“, im Laufe dieses Jahres wird der Vergnügungspark völlig fertiggestellt sein. Nur der Zeitpunkt für die Inbetriebnahme des Sessellifts steht noch nicht endgültig fest.

Minidomm öffnet am 18. März nach der Winterpause wieder seine Tore. Wie der technische Leiter mitteilte, sind alle der rund 120 Modelle in der Miniaturstadt gründlich überholt worden. Auch das Autokino erwartet seine Besucher zur „Krimi-Time“, im Laufe dieses Jahres wird der Vergnügungspark völlig fertiggestellt sein. Nur der Zeitpunkt für die Inbetriebnahme des Sessellifts steht noch nicht endgültig fest.

„Minidomm“ gestern eröffnet:

# Märchenparade mit Dixieland

## Bald größtes Vergnügungszentrum der Welt

Von unserem Redaktionsmitglied Helmut Flörcke

BREITSCHEID — „Fix und Foxi“ — dargestellt von Breitscheider Schülern — verteilten Präsente an die Kinder. Schneewittchen und die Prinzessin froren in ihren dünnen Kostümen, denn bei der gestrigen Saisonöffnung von „Minidomm“ mit einer Märchenparade, war es ziemlich kalt auf dem großen Freigelände an der B 1. Manager Georg

Dommel und sein Werbechef Weiß hatten sich wiederum einiges einfallen lassen. Und so waren mit Lena Valaitis und Tanja May nicht nur zwei Schlagersängerinnen gekommen — auch der Sport war vertreten: Die beiden Bundesliga-Kicker Hans Walitza und Reinhold Wosab vom VfL Bochum versuchten sich mit Erfolg an der ZDF-Torwand.

„Minidomm“, die größte Miniaturstadt Europas, soll nach den Plänen Dommels zu einem der größten Vergnügungszentren der Welt ausgebaut werden. Auf einem 280 000 Quadratmeter großen Gelände wird „Minidomm“ innerhalb der nächsten fünf Jahre mit einem Kostenaufwand von ca. 80 Millionen Mark erweitert. Ein künstlicher See, 40 000 Quadratmeter groß, soll dann die Wasserfreunde zum Segeln und Rudern einladen. Rollschuh- und Eislaufbahn, ein riesiges Schwimmbecken mit Sauna und Wasserspiele sind vorgesehen. In einem Seeaquarium werden sich einmal Delphine und Wale tummeln. Eine riesige „Safari-Halle“ wird zur Heimat von Raubtieren, Tiger und Löwen werden in Breitscheid brüllen.

Nach dem Muster von Disney-Land in den USA plant Dommel eine Dschungel-Anlage mit furchterregend ausschauenden, jedoch — da aus Kunststoff — harmlosen Elefanten und Krokodilen. Hinzu kommen eine Western-Ranch, ein Märchenzoo und

ein Shopping-Center. Wer sich „trimmen“ will, der findet Gelegenheit auf Tennisplätzen, auf der Bogenschießanlage, auf dem „Moonwalks“, einem aus USA importierten Super-Trambolin. Letzteres war gestern bei der Eröffnung die Attraktion für alt und jung. Großes Interesse fand aber auch der aus der DDR importierte Uralt-Eisenbahnzug aus dem Jahre 1864. Diese Eisenbahn-Veteran war gestern der Anziehungspunkt für die Kinder, denn im Oldtimerzug flimmerten lustige Zeichentrickfilme über die Leinwand.

Wenn die Gesamtanlage fertiggestellt ist, werden die einzelnen Attraktionen auf dem Riesengelände bequem mit einer „Allwegbahn“ erreichbar sein. Und wer mehrere Tage in „Minidomm“ verweilen möchte, für den stehen Übernachtungsmöglichkeiten im noch zu bauenden 500-Betten-Hotel bereit.

Höhepunkt der gestrigen Eröffnung waren die Paraden bekannter Comic-Figu-

(Fortsetzung auf der 3. Lokalseite)

(Fortsetzung von der 1. Lokalseite)

ren, die zu den Klängen der Düsseldorfer Dixieland-Band „The Old Buckets“ durch die Miniaturstadt flanierten. Die junge Sängerin Tanja May — ohne Starallüren und sehr sympathisch — bewies wieder einmal ihren Hang zum Tanz. Tanja May, bekanntgeworden durch das Lied „Das Wunder der Liebe“ probierte sich dann bei der Jazz-Band auch als Trompeterin und Bassistin.

Abgespannt erschien Lena Valaitis in Breitscheid — ihr war zuvor im Taxi die Handtasche mit allen Papieren abhanden gekommen. Der bekannteste Hit von Lena Valaitis dürfte wohl „Ob es so oder so oder anders kommt“ sein. Wie ihr Manager-Ehemann berichtete, hat sie großen Erfolg mit ihrem jüngsten Hit „Regenbogen“, von dem bereits 130 000 Schallplatten verkauft worden sind.



# Keine Genehmigung für Groß-Hotel

**Amtsverwaltung: „Nicht geschlafen“**

Von unserem Redaktionsmitglied Wolfgang Welling

ANGERLAND — Drinnen im Hotel Minidomm betrachten Besucher interessiert das Modell von Europas größtem Freizeitpark, der hier nach dem Willen von Architekt Dommel in den nächsten Jahren entstehen soll. Draußen auf dem Gelände, das einmal Millionen von Gästen anziehen soll, versinkt man noch zentimetertief im Schlamm. Keine

Amtsdirektor Overmans wehrt sich gegen den in der Zeitung erhobenen Vorwurf, die Bauverwaltung des Amtes „habe wieder einmal in einem Baugenehmigungsverfahren geschlafen“. An Ort und Stelle erklärte er gestern in Gegenwart von Georg Dommel „Jeder Mensch hat das Recht, jederzeit in einer Pressekonferenz seine Pläne bekanntzugeben. Ob das in diesem Falle jedoch klug war, wird sich noch zeigen“. Die Bauverwaltung des Amtes ist bisher über die Ausbauplanung von Minidomm nicht offiziell informiert worden. Mit den Bauarbeiten sei auch noch nicht begonnen worden. Sie hätte deshalb auch noch nicht tätig werden können.

In Zukunft wird sie jedoch tätig. Amtsdirektor Overmans zu Georg Dommel: „In Zukunft komme ich selbst zweimal in der Woche zu Ihnen heraus und schaue nach, was hier passiert.“ Kleinigkeiten sind in den letzten Wochen tatsächlich schon passiert. Eine Bogenschießanlage wurde ohne Genehmigung errichtet, die Dommel inzwischen von sich aus wieder stillgelegt hat. Der Oldtimer-Zug steht falsch. Die Straßenbaubehörden haben schon Einspruch erhoben, weil möglicherweise der Straßenverkehr durch Ablenkung der Fahrer gefährdet werden könnte. Auch für die ZDF-Torwand ist keine Baugenehmigung eingeholt worden. Georg Dommel: „Die kann ich in fünf Minuten wieder abbauen.“

Vor dem Eingang zu Minidomm wird zur Zeit an einer neuen Anlage gebaut. Noch ist nicht zu erkennen, was es sein soll. „Eine

Spur davon, daß hier bereits am 1. April eine Safari-Halle mit Löwen und Tigern eröffnet werden soll, wie von der Pressestelle des Minidomm bekanntgegeben worden war. Georg Dommel jr., von Amtsdirektor Overmans gestern auf diese Falsch-Information angesprochen, zuckte die Achseln. „Ich selbst habe so einen Unsinn nicht gesagt.“

Baugenehmigung dazu ist nicht erteilt worden“, sagte der Amtsdirektor. Überzeugt war Georg Dommel davon, daß für sein neues Großhotel mit 500 Betten bereits eine Baugenehmigung vorliege. Doch der Amtsdirektor schüttelte den Kopf. „Keine Baugenehmigung vorhanden.“ Tatsache ist, daß eine Bau-Voranfrage des amerikanischen Hotelkonzerns „Holiday Inn“ vor drei Jahren positiv vom Regierungspräsidenten beschieden worden ist, „unter der Voraussetzung, daß die Entwässerungsfrage ordnungsgemäß geregelt wird“. Doch diese Bau-Voranfrage ist abgelaufen, sie war auch an den Antragsteller gebunden und kann nicht übertragen werden. Hinzu kommt, daß inzwischen die Autobahn sechsspurig ausgebaut werden soll, und der früher vorgesehene Standort des Hotels nicht mehr in Frage kommt.

„Die Gemeinde Breitscheid steht ihren Plänen sicherlich wohlwollend gegenüber“, sagte Amtsdirektor Overmans zu Georg Dommel. „Doch hier ist ein Verfahren nach dem Bundesbaugesetz erforderlich, und da müssen die Bedenken von rund 30 Behörden ausgeräumt werden.“

Draußen arbeiteten inzwischen die Bagger auf dem Gelände, auf dem später künstliche Seen, ein Safari-Haus und ein Großhotel entstehen sollen. Doch vorläufig holen sie nur Ton aus der Erdgrube. Bis hier auch nur ein Stein auf den anderen gesetzt werden kann, werden vielleicht noch Jahre vergehen.